

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	14 (2001)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Die Matroschka im Unterwerk : Zürich : „Haus Konstruktiv“ im ehemaligen EWZ-Unterwerk
<b>Autor:</b>	Huber, Werner
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-121723">https://doi.org/10.5169/seals-121723</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

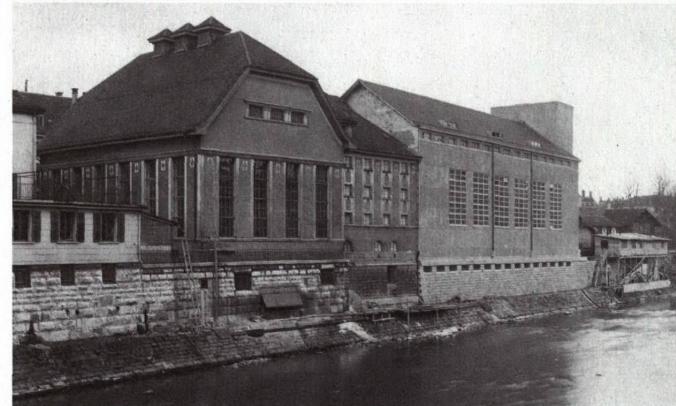
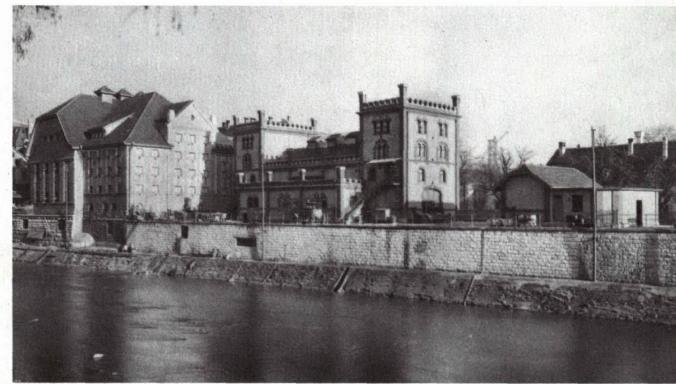
**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bis 1930 stehen an der Sihl das Kraftstation gebäude von 1898 (rechts) und die Umformestation von 1914 nebeneinander. Die Batterieräume der Umformestation sehen aus wie der Zellentrakt eines Gefängnisses

Unten: 1932 steht bereits die neue Transformatoren halle von Hermann Herter, der Altbau von 1914 wartet auf seine Umformung

Rechts: Seit 1934 sind alle Spuren des Heimatstils getilgt. Nur der leichte Knick in der Fassade erinnert daran, was unter der Hülle Herters verborgen ist



# Die Matrjoschka im Unterwerk

**Im ehemaligen EWZ-Unterwerk Selnau in Zürich hat Ende September das «Haus Konstruktiv» seine Türen geöffnet.**

**Eine klassische Umnutzung vom Industriebau zum Museum. Die Architekten Meier + Steinauer Partner haben dem denkmalgeschützten Bau von Stadtbau meister Herter eine weitere Schicht eingebaut. In Herters Unterwerk von 1934 verbirgt sich auch die Umformestation von 1914, die zeigt, wo im «Haus Konstruktiv» der Heimatstil begraben liegt.**

**Ein Stück Architekturgeschichte und Heimatkunde.**

Matrjoschka, das ist die russische Puppe-in-der-Puppe: In jedem der bunt bemalten Holzkörper versteckt sich eine kleinere, ebenso bunt bemalte Puppe, bis schliesslich im Innersten das kleinste Püppchen, nur wenige Millimeter gross, übrig bleibt. Auch die Architektur kennt die Matrjoschka. Es gibt das Haus im Haus oder den Neubau hinter alten Fassaden. In beiden Fällen sind die einzelnen Teile meist ohne Mühe erkennbar, Umbauten spielen oft mit dem Kontrast zwischen Alt und Neu. Doch es gibt auch Bauten, die ihre einzelnen Schichten nicht ohne Weiteres preisgeben: so das Unterwerk Selnau der Elektrizitätswerke der Stadt Zürich (EWZ). Hermann Herter, Zürcher Stadtbau meister von 1919 bis 1942, erstellte das Gebäude zwischen 1930 und 1934. Das hart am Ufer der Sihl stehende Unterwerk bildet mit seinem markanten Uhrturm den Auftakt der Reihe, die sich flussabwärts mit dem Reklameturm des ehemaligen Textilhauses Ober (Otto Dürr, 1932–34) und dem Uhrturm der Sihlpost (Gebrüder Bräm, 1923–29) fortsetzt.

## Die Umformung der Umformestation

Über sechzig Jahre lang hat das EWZ im Gebäude Strom transformiert und gleichgerichtet. Seit Mitte der Neunzigerjahre hat es immer mehr Betriebs teile stillgelegt, zuletzt vor drei Jahren die 50/11-kV-Umspannanlage. Übrig geblieben sind im Untergeschoss die Gleichrichteranlage, die den Wechsel-

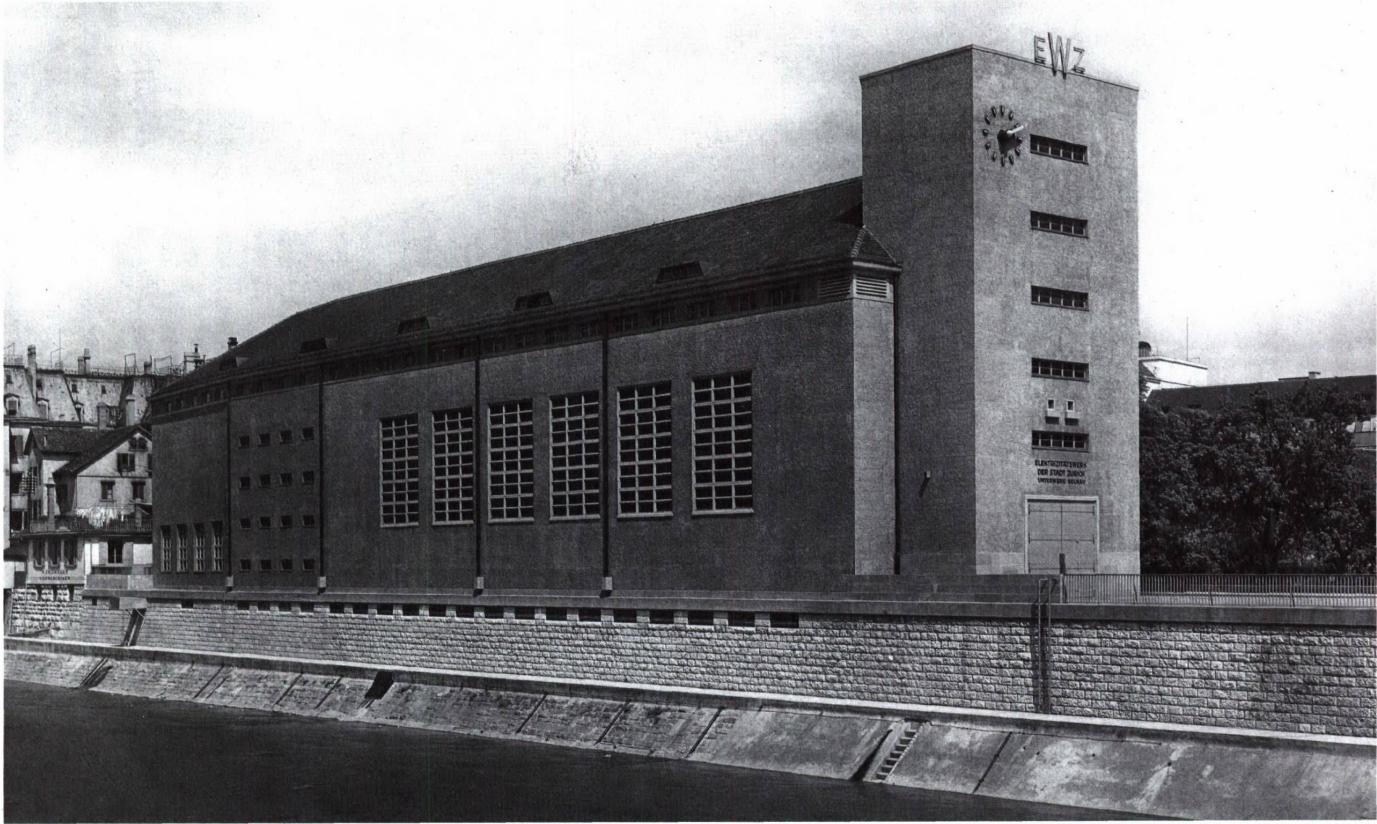
strom in Gleichstrom für Tram und Bus umwandelt, und eine Transformatoren station, die die Innenstadt mit Strom versorgt. 1996 fand in der ehemaligen Turbinenhalle die erste Ausstellung statt und ein Jahr später stieg dort die erste Party. Das EWZ hat die Halle in eigener Regie renoviert und wird darin weiterhin Ausstellungen, Konzerte und Theater durchführen. Die übrigen Räume vermietet das EWZ an die Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst. Aus dem geheimnisvoll surrenden, stets geschlossenen Industriebau ist ein öffentliches Gebäude geworden. Das Äussere haben die Architekten Meier + Steinauer Partner im Ursprungszustand wieder hergestellt, denn der Bau steht unter Denkmalschutz. Im Innern haben sie für das «Haus Konstruktiv» dem ehemaligen Unterwerk eine neue Matrjoschka Schicht hinzugefügt. Diese kleidet die alten Hüllen weiss aus und bildet den Hintergrund für die Werke der konstruktiven und konkreten Künstler. Die Architekten wollten möglichst wenig verändern, dennoch haben die Aus brucharbeiten drei Monate gedauert.

Mit schwerem Gerät mussten die Bau leute zahlreiche Einbauten entfernen, bis sie die Umformestation zu einem Museum umformen konnten. Eine neue Erschliessungszone mit Treppe und Lift bindet das Museum zusammen; durch einen mehrgeschossigen Luftraum verteilen die Ausstellungsmacher die grossformatigen Bilder in die Säle.

## Unter Herter liegt der Heimatstil

Die Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst ist glücklich, dass sie ihr Museum in einem Werk von Hermann Herter einrichten konnte. Ob die Konstruktiven und Konkreten der Dreissigerjahre sich über Herters Bauten ebenso gefreut haben? Hermann Herter, der als Stadtbau meister auch selbst gebaut hat, war nämlich kein moderner Architekt. Zwar gestaltete er seine Bauten mit den Jahren schnörkellos, doch auf Symmetrie und Walmdach verzichtete er lange Zeit nicht. So steht auch am Unterwerk Selnau der Turm in der Achse der Turbinenhalle und reagiert genauso wenig auf den Fluss wie die Halle selbst. Erst flussabwärts

**Selnaustrasse 25, Zürich**  
**Bauherrschaft:** Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich  
**Architektur:** Meier + Steinauer Partner, Zürich (Aussenrenovation und «Haus Konstruktiv»)  
**Museumsberatung:** Roger Diener, Basel  
**Bauingenieure:** Schnyder + Tobler, Zürich  
**Haustechnik:** Gruenberg + Partner, Zürich  
**Licht:** Zumtobel Staff, Zürich  
**Realisierung:** 2000–2001  
**Gesamtkosten:** CHF 10,8 Mio.  
**Umbaukosten «Haus Konstruktiv»:** CHF 6,0 Mio.  
**Umbau Teil EWZ:** CHF 4,8 Mio.



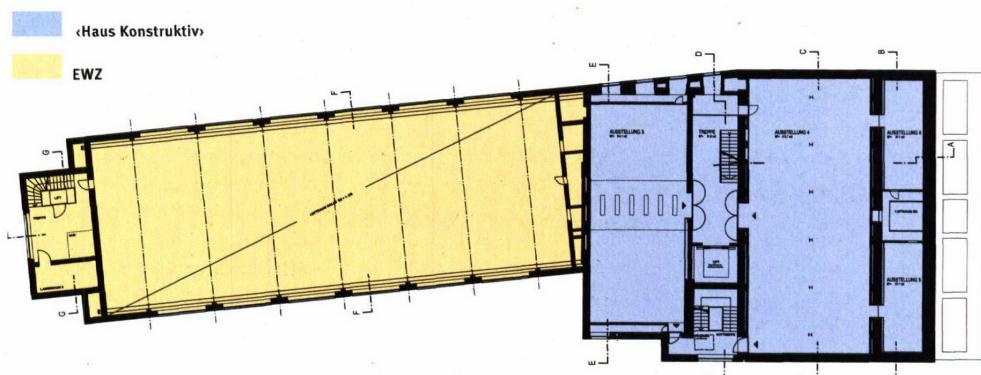
Bilder: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

brechen kleinere Fensteröffnungen die Symmetrie der Fassade und entlang der Selnaustrasse zeigt sich eine kraftvolle kubische Komposition. Nicht dass Herter hier plötzlich übermütig geworden wäre, nein, hier kommt das Matrjoschka-Prinzip zum Vorschein. Hinter der herterschen Fassade verbirgt sich nämlich die Umformerstation von 1914. Ihr technischer Inhalt lag hinter einer Heimatstil-Fassade, das Gebäude selbst aber wirkte mit seinen Walm- und Krüppelwalmdächern, den Querriegeln und Dachaufbauten wie ein Konglomerat aus verschiedenen Epochen. Möglicherweise war das Gebäude ein Werk von Friedrich Fissler, Stadtbaurmeister von 1909–19, der in jenen Jahren das Tramdepot am Escher-Wyss-Platz und die städtische Wohnsiedlung Riedli im Heimatstil erstellt hatte. Doch darüber geben weder die Baueingabepläne noch die Stadtratsprotokolle Auskunft.

Zugegeben, wer heute durch das Gebäude geht, findet kaum noch Spuren der Umformerstation. Einzig im Luftraum der Erschliessungszone ist die Baugeschichte ablesbar: Die Fassade, die Herter vorgesetzt hat, verläuft schräg zum orthogonalen Innenraum und die Fensterleibungen sind tiefer als in einer normalen Außenwand. Friedrich Fissler, wenn er der Architekt der Umformerstation war, zwinkert hier den Besuchern des «Haus Konstruktiv» mit einem verschmitzten Lächeln im Heimatstil zu. Werner Huber

### Grundriss 3. Obergeschoss

Im Grundriss unterscheiden sich die beiden Teile deutlich: Rechts die Umformerstation von 1914 mit den Ausstellungsräumen des «Haus Konstruktiv», links, leicht abgewinkelt, Herters Transformatorenhalle, die das EWZ für eigene Veranstaltungen nutzt. Im Bereich des Treppenhauses gleicht die Außenwand die geometrische Differenz aus



### Längsschnitt

Neben den Bauteilen von 1914 nutzt das «Haus Konstruktiv» auch das Dachgeschoss der ehemaligen Transformatorenhalle. Hier standen in einem niedrigen Raum einst Hunderte von Batterien. Damit die Architekten hier Ausstellungssäle einrichten konnten, entfernten sie die Zwischendecke zum Dachstuhl. Unter der grossen Halle liegen grosse Leitungs- und Lüftungsschächte für die Transformatoren

